

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: - (1998)

Artikel: Die Warnfeuer oder Chutzen, ein bernisches Alarmsystem
Autor: Erlach, Hans Ulrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Warnfeuer oder Chutzen, ein bernisches Alarmsystem

von Hans Ulrich von Erlach

Im Mai 1991 wurden im Rahmen der Berner 800-Jahrfeiern der mittelalterliche Alarm der Bevölkerung bei Notzeiten, Brand und Gefahren ausgelöst. Vom Staatsarchiv des Kantons Bern wurden im Verein mit den benachbarten Kantonen die Plätze ermittelt, von welchen aus in alten Zeiten der Alarm mittelst Feuer, mit Mörserschüssen und mit Signalraketen ausgelöst und „weitergemeldet“ worden war. An eben den historischen Geländepunkten, den Hochwachten, Höhen und Chutzen, Wachthubeln, haben anno 1991 örtliche Feuerwehren die Holzstösse nach den historischen Regimenten aufgeschichtet, wie es uns eine nachstehende Abbildung veranschaulicht. Am 31. Mai des vergangenen Jahres wurden sie ausgelöst, von Bern aus in Brand gesteckt. In Windeseile ging der Alarm durch die ganze ehemals bernische Landschaft bis Coppet am Lac Leman im Westen, ostwärts in den Aargau bis auf den Geissberg bei Baden, nach Norden über den Jura bis auf den Kuenisberg bei Nenzlingen und südwärts in die hintersten Täler des Berner Oberlandes und das Pays d'Enhaut im Waadtland. Die Gebäudeversicherung des Kantons Bern hat in sinniger Art im Verlag Hallwag in Bern eine Karte herausgebracht, auf welcher die Wachtfeuerstellen übersichtlich dargestellt sind. Die nachstehend wiedergegebene Skizze, auf Grundlage der Karte

erstellt, wurde für das Neujahrsblatt gezeichnet.

Wangen gehörte seit 1406 zu Bern, wo sich erste Spuren eines Warnsystems mit Feuerzeichen um 1448 finden lassen. Der mit Feuer, Mörserschüssen und Steigraketen ausgelöste Alarm rief die Wehrpflichtigen auf ihre Sammelplätze = Lermplätze auch Rendez-Vous genannt. „Chutzen“, wie die vorbereiteten Holzstösse für die Warnfeuer landläufig hießen und für die Region Wangen von einiger Bedeutung waren, befanden sich auf:

- der Stallflue (Jurahöhe NW Solothurn)
- der Rötifluh
- dem Juraabhang bei Rumisberg N von Wangen
- dem Roggen (Jurahöhe N Oensingen)
- dem Muniberg bei Aarwangen
- dem Breitfeld bei Bätterkinden
- der Wachthaushöhe auf dem Limpachfeld
- dem Pt. 740, Wacht, bei Ursenbach
- der Hochwacht bei Madiswil
- dem Buchsiberg bei Münchenbuchsee
- der Lueg bei Affoltern i.E.
- dem Thorberg bei Krauchthal
- dem Bantiger östlich von Bern.

Ging der Alarm von Bern aus, waren es die Chutzen auf dem Gurten, die das Signal übernahmen und weiterleiteten. Im 17. Jahrhundert wurde das Warnsystem wegen der drohenden Gefahren weiter entwickelt. Anno 1734 waren auf einer „Generaltabelle“ in der

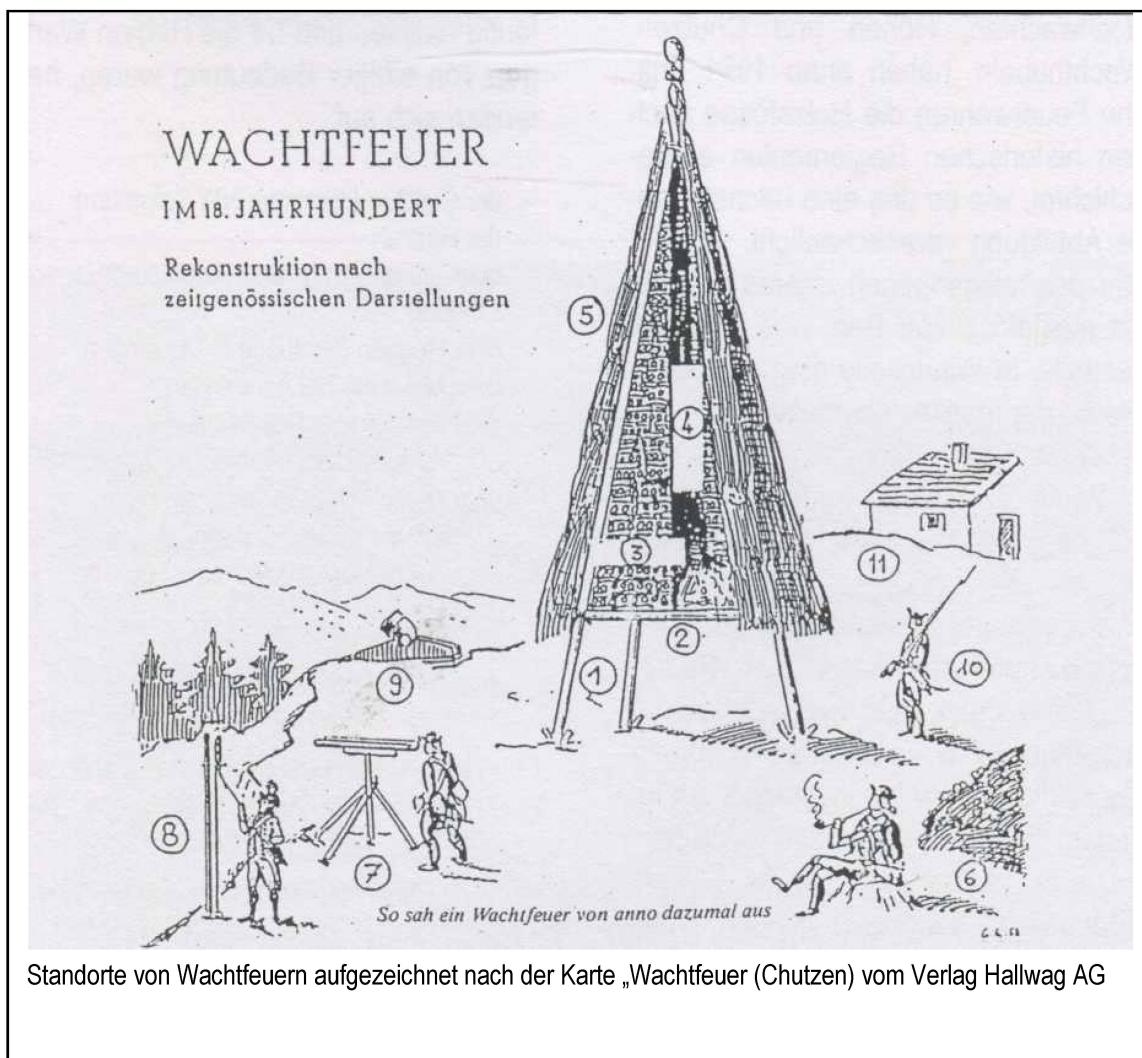
Kriegskanzlei Berns 146 Warnfeuerstellen eingetragen. Am 4. März 1798 wurde der Landsturm mittelst der vorbereiteten und jetzt angesteckten Feuer alarmiert.

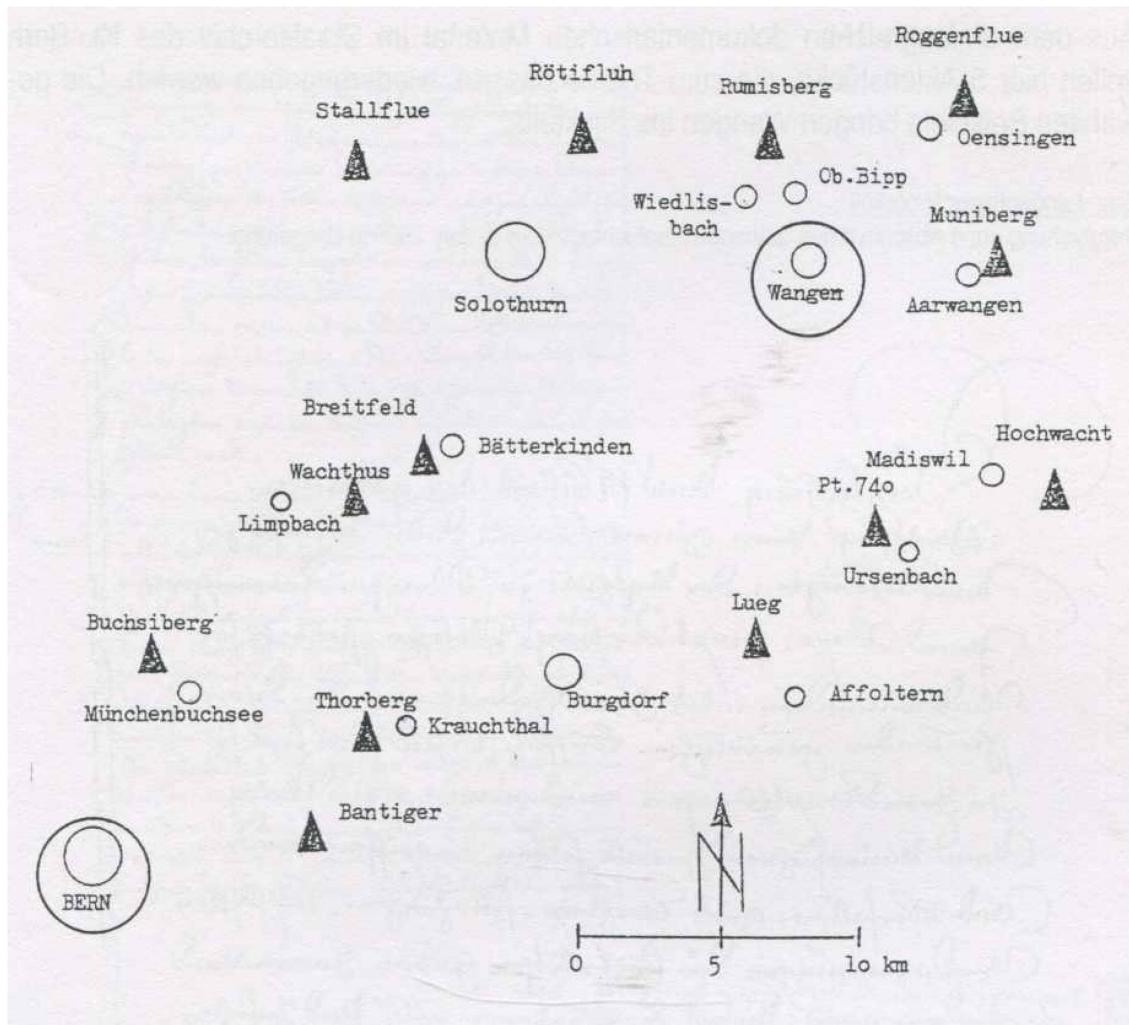
Bern besass damals das bestentwickelte und umfangreichste Alarmsystem der Eidgenossenschaft.

Standorte von Wachtfeuern

Im Raume Bern - Burgdorf - Lueg (Affoltern i.E.) - Hochwacht (Madiswil) - Roggenfluh (Oensingen) - Stallflue (NW Solothurn) - Bern

Aufgezeichnet nach der Karte „Wachtfeuer“ (Chutzen) des rekonstruierten Wachtfeuer-ernetzes vom Verlag Hallwag AG Bern -1991.





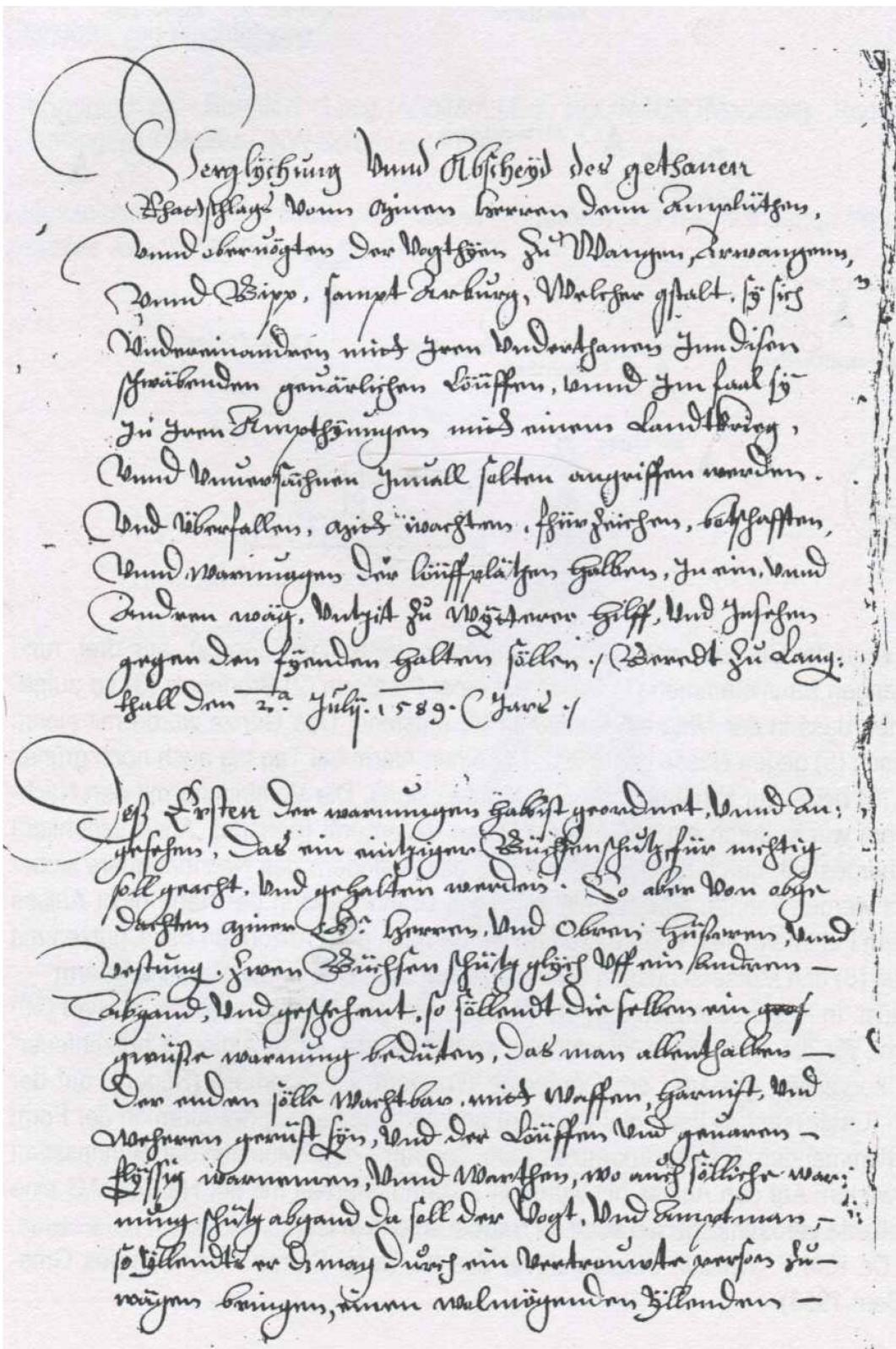
Der Aufbau der Chutzen war genormt. In einem dreieckigen Gerüst aus drei rund 14 m langen Baumstämmen (1) wurde auf einer Plattform (2) Brennholz (3) so aufgeschichtet, dass in der Mitte ein Luftkamin (4) entstand. Das Ganze wurde mit einem Strohdach (5) gegen Nässe geschützt. Für einen Alarm bei Tag lag auch noch grünes Reisig (6) bereit zur Erhöhung der Rauchentwicklung. Die Verbindung mit den Nachbarfeuern wurde durch ein fest eingerichtetes Visiergerät (genannt „Absichtsdünkel“) (7) sichergestellt, durch dessen Einkerbung das Auflodern des Nachbarfeuers sicher erkannt werden konnte, so dass ein zufälliges Brandobjekt in der Nähe nicht Anlass zu einem Fehlalarm sein konnte. Zudem wurde nach dem Anzünden des Chutzen mit Raketen (8) und Mörserschüssen (9) zusätzlicher optischer und akustischer Alarm ausgelöst. In Krisenzeiten wurden die Chutzen von einer Bedienungsmannschaft (10) bewacht, für die eine kleine Wachthütte erstellt wurde. - Die Aktion „Chutzenfeuer“ wurde koordiniert gestartet am Genfersee (Westen), im Oberhasli (Süden), auf der Lägern (Osten) und im Laufental (Norden) und dann sollte sich der Alarm in der Form eines flammenden Schweizerkreuzes zum Zentrum, dem Münster der Bundesstadt hin bewegen. Auf den Anlass hin wurde in Zusammenarbeit mit der Hallwag AG eine Spezialkarte veröffentlicht, die auch im Handel erhältlich ist.

(Text: Dr. Karl F. Wälchli, Staatsarchivar des Kt. Bern, Skizze Prof. Georges Gros-jean, Bern 1953).

Aus dem umfangreichen dokumentarischen Material im Staatsarchiv des Kt. Bern sollen hier 5 Aktenstücke, die zum Thema passen, wiedergegeben werden. Die gewählten Beispiele bringen Wangen ins Blickfeld.

Das Langenthaler Protokoll

Verglychung unnd Abscheyd des gethanen Rhatschlags vom 2. July 1589 in Langenthal



Haben mich einen Brief (Sed in grün, und
Wörter von Wörtern Dung) Prognose Hoffnawahr
Von Langthaus in Bonnungen. Wer soll den von Da
Grauen, zum Mängel, Darin sagt der Sire. Dann
Langthaus, der selben Form, auf dem Lande,
Und freien Landen, Wer man auf dem Landen
Fertig, und die fangsalten, grauen, und die
Sagen, Sämtliche, Alten möglichst habt. Und wenn
Dauwunden, Daniels wo die alten Wunden
mit anfangen, Wenn Dauwunden, auf dem
Esel vom Vorwerth, Dung flüssiger Lebhaft Dung
etwaßt, Lebhaft, dagegen, eigentlich Wunden
Brennt werden.

Dann so man auf Sonnabend Wohnung in Mängel,
Bonnungen, Seine, die Deckung. Dung bestimmt ist
Endlich lefft man voneinander, kein arbeit, so soll sehr
Endlich das man sehr lefft sein nicht kann, und kann
Und kann es soll das seien, Wenn man voneinander ist
Düftet Dung selbst hundt geringer Rinden, das ein
Wie Dringen, die die Würst, von Vorgängen, fand, Ich
Abermal ein Langthaus im Landen, ob, aber
nicht fressen mag, dann die Eschafft von Wörden, die
aber gar leicht Dung flüssiger Lebhaft, und großm
Eschen nicht können, lefft, und müchtung mögliche
Lebhaft, und wenn gern zu viel, so fressen, und gern
Prognose, oder in jenem von Gauden, und gern
nicht gewöhnlich Wörden, füllt sich mit dem
für Sie

Anfang Darauff mit gewissem Danku notwendigem,
 gewidmet halb du feligen fronen heilich. Und vnu
 bestreitzen gauen, und off hundert leiby verschaf-
 tigen, auf mitt welchendem, und her beweist du
 holden, Meistern, die vilas notwendigem waehn, und
 kauungen. Wennig wien das guld Weygangens. D. hinc.
 Und Elrem, gebrem Weyng, und wort, magen gud,
 Und Menschen, sonriet in fürfallenden nach den förmlich
 worten bay nach sagt mitz er romanglus.)

Brüderhaft die lempfend, und beweisen wir uns
 mit, ist wenn minne treuen, den weichen langen
 das die selig alle selber bestimmt hin. Es ist selig
 felig gewiss, und wird in jungt Weyng, auf die geringe
 und bedankt das das Weyng, zu denffens, je bald
 abhandencomme Weyng, und siem, woffens, und
 den die dass, und das, das an das Langen, sang
 den Eglis marath, und Menschen. Die Weyng
 ericht, als Langenhal, Verleug, Ballandungen
 und das Dorf Langenlanges, Ober, und inn
 ört sunst Weyng, und allen, zum bewegte
 ja gan Langs, und quirt gegeignet. Auf den
 hoffest zu Langen Langs und ein minne kom
 gib daselbst zusammen. Daselbst seitent aus de
 den alten. Von Ewigen, und Imkriegell daselbst
 zu Langenlanges an kommt, und ein mal ge
 sammeten, und algenmich daselbst und gewalt
 funde warnt, wo gie zu horen, von Singdorff zu
 Langen

Singen, so hilt es man befinden kont. Belangt
 die Langenlange lütf Heilung. Ist groundat, das den
 will Heilung am dufst das der man geirte
 Dam hofft zu Weyng, und Langen Langs
 jing, wort gelungen, und gespiess, lewig in Eselby
 geirte gie Heilung. So meynd die gedachten des
 Heilung, was bewegte Weyng, und gespiess, frim
 und Langen Langs, daselbst, auf ganella Weyng, und
 gie gespiess, gie, und das, das zu Weyng
 hauung gie. Von Heilung gie, und mich felig
 worten, hoffende waren, und gie, und mich felig
 Langen Langs. Und gie sind den zum gespiess, und
 gie den Langen, oder gie gie Dichter, Welschweier
 Mir ist seind, und daselbst von Singdorff
 sunst minne Dichter, daselbst mag gie:
 gebrem warden. Für die Kunst, Weyng, ist
 daselbst Langen Langs, daselbst gie, und
 zum Eglis, kommt das, das den alten Dorfibus
 Vogt, die Langen Langs, zum förmliche abgewaltem, falt
 fallen, und, und, und off, und off, und off, und off
 Vogt, daselbst waren, dann Eglis und Langen Langs
 zu gefallen, das nach mag gie, Weyng, zu gie
 Weyng, und gie gie gie:

für das Amt, und herchafft Eipp,
 Endes Dorf, und den folgt ist groundat das die
 selben minne freilicke füllt gie, ist der Eglis gie

Das Langenthaler Protokoll
Eine Zusammenkunft ooberaargauischer Vögte und Amtmänner
in Langenthal, am 2. Juli 1589

(Zur Erleichterung der Lesbarkeit des Textes werden in der Abschrift alle Hauptwörter in grossen Anfangsbuchstaben wiedergegeben. Textunterstreichungen erfolgten durch den Autor, ebenfalls in Klammer gesetzte Texterklärungen).

„Verglychung unnd Abscheyd des gethanenen Rhatschlags von minen Herren denn Amptlügen unnd Obervögten der Vogthyen zu Wangen, Arwangen unnd Bipp, sampt'Arburg, welcher Gstalt sy sich undereinanderen mith Jren Underthanen inn disen schwährenden gevährlichen Löüffen unnd im Faal sy zu Jren Amptheyungen mit einem Landtkrieg unnd unversächnen Jnvall solten angriffen werden und überfallen, mith wachten, fhürqleichen Botschafften unnd Warnungen der Löüffplätzlen halben in ein unnd andren Wäg. Untzit zu wyterer Hilft und Insehens gegen den Fyend halten sollen. Beredt zu Langenthal den 2ten July 1589.

Dess Ersten der Warnungen halb ist geordnet unnd angesehen, dass ein eintziger Büchsenschutz für nichtig soll geacht und gehalten werden. So aber von obgedachten ayner ehrenwerten Herren und Obern Hüseren und Vestungen zwen Büchsenschütz glich uffeinandern abgand und geschehet, so söllendt dieselben eine gwüss War-nung bedüten, dass man allenthalben der enden solle wachtbar mit Waffen, Harnist und Wehren gerüst syn, unnd der Löüffen und Gevaren flyssig warnehmen und warthen. Wo auch sölli-ches Warnungsschütz abgahnd, da soll

der Vogt und Amptmann so eillendts es mag durch einen vertrauten Person zu wägen bringen, einen wolmögenden yllenden Boten mit einem Brieff, so die Warnung vom undern durchdz Argöuw uffherwarten dem Amptmann zu Arwangen, derselb den von da dannen gan Wangen, dennach gan Bipp, den Amptlügen derselben Schlössern auch gan Landshut und Frouwenbrunnen von einem Ort zum andern schicken. Unnd die fürgefälne Gevaren und Kriegssachen ze verkunden. Allen möglichen Flyss und Ernst anwenden, damit wo die abgeredten Warnungs- schütz niten nach Noturfft von den Amptlügen uff den Schlössern ver- merkt durch flyssige Botschafft den Obervögten berürter Örtheren eigentli- che Warnung verkündt werde.

Denne so man uff bemelten Vestungen zu Wangen, Arwangen, Bipp oder Arburg dry Büchsenschütz glych ordentlich uff und nacheinandern thun wirt, so soll solches bedüthen, das man solle uff syn mit Gewer und Harnist. Unnd hiemith soll der Sturm vonn einer Gmeind und Kilchen durch alles Landt hindurch zur andern gan. Als ein War- Zeichen dz die Vyent (Feinde) schon vorhanden syent. Wenn abermalen ein Amptmann den andern ob sicher oder nit sicher nach dem die Botschafft von

unden oder oben harkomet durch flyssige Botschafft und gethrüwen Boten mit einem Brieff und mündlich nach Nothurf verlodden und was gegenwärtige Sachen und Gevaren so offenbar oder in grimb verhanden und zewüssen nothwändig verkünden. Jedoch sollent die Warnungsfür zu allererst angezündt wärden, und dieselben wohl ankommen und in gross Fhür lassen than, vor und ehe die drey Schütz geschehen. Und erst nach demselben die drey Warnung-Schütz lassen abgan. Es soll auch hirbey vermerkt werden, daz an wellicher der obgemeldeten Plätzten und Schlössern Führ ussge- worffen wirt, so soll dzhälb ein Anzeigung syes dass der Fyend an demsel- ben Orth schon sei ein Angriff oder Ynfal gethan haben und söllicher Wacht- und Warnungsfhüren halb damit. So habend myn Herre die Land- vögt zu denselbig für jedes Schloss unnd Fhür Inennt Jrrigne Plätz- und Fhürstett ernent. Als namlig dz Ampt unnd Schloss Wangen hat zu synem Fhür die Ebne uff dem Bonensperg bim ersten Ahürli an der Landtstrass vom Thuppenthal uff Rohrbach zu, damit die Jnnen von zu und um Huttwyl säl- big auch sächen mögindt unnd selbig harwertz und im gantzen Ampt Bipp soglich ob dem Schloss angerichtet werden unnd synem Plätz glych wie gemeldt oberhalb dem Schloss haben. Der Vogt zu Arwangen hat syn Fhürzeichen zemachen lassen angeben uff dem Bergfeld uff aller Höche wyt ob dem Dorff von Arwangen. Der Ampt- mann uff Arburg hat syn War- nungsfürplatz vermeldt und bestimmt nechst uff der Höche by dem alltenn Burgstel unnd Schloss Wartburg ge-

nannt, darumb dass in gfärlichen Löuffen unnd grad eben gägenwärtiger Zyt. Jeder Amptmann benent Schlos- seren sich angantz daruff mit Gerüsten darzu notwendigem guten Holz zu söl- lichem Fhüren komlich unnd zum be- sten soll lassen houwen und uff bemel- te Plätz verfertigen auch mit wolmö- genden und vertrauten für Bothen, Wächtern zu allen notwendigen Päs- sen und Brüggen vermög unser des- halb ussgangenen gn. Herren und Oberen schryben vernast und gerüst machen halt und versächen, damit in fürfallender Noth an sämlich weder Tag noch Nacht nützit ermangeln.

Beträffend die Löuffplätze unnd Rendezvous wie maanent, ist vonn minen Herren den Vögten angesehen, dass die- selben allso sollen bestimmt syn. Erstlich sollen die Kilchgenossen unnd was im (Landgericht Wangen ouch zu Heimhus und Rottenbach der Statt Wangen zu louffen, so bald obgedachten Warnungen und Sturm geschechen unnd alda die Statt und den Bass (Pass) an der Brüggen sampt dem Schloss warten und verhüten.

Die übrigen Grichte als Langenthal, Ursenbach, Bollendingen und Dorff Hetzogenbuchshe, Ober- unnd Nideröntz sampt Wanzwyl unnd allen inen benachparten, so gan Buchsykilch unnd Gricht gehörig sind, uff den Kilch- hoff zu Hertzogen-Buchsy und bim nüwen Kornhus daselbst sich samlen. Dessglychen sollent auch die von Lotzwyl, von Thörigen unnd Inkwyll daselbst zu Hertzogenbuchsy an benennten Orthen einmal zesammenko- men und alsgemeinlich daselbst mit gwerten Handt warten, wohin Jr Herren

von Burgdorff Jne begärten sy alda bysamen zefinden syent. Belanget die Herrschafft Lüth von Rorbach ist geordnet, das die wyll Huttwyll am Anstoss (an) Luzernen Gepiets dem Schloss zu Wangen unnd Hertzogenbuchsy gnug wyt gelägen und gesäs-sen sy auch in ds Landsgricht gehörig gan Huttwyll, so mögend die gedachten von Rorbach nach berichter Warnung und gethanen Sturms und Warzei-chens des Fhürs uff gefallen unserer gnedigen hochehrenden Herren von Bern zu Jren Benachparten von Hutt-wyll züchen unnd mit selbigen wyteren Bescheid warten. Jedoch hiemit jede Herrschafft und Gmeind an iren Gwon-heiten unnd guten Brüchen oder Ge-rechtigkeiten unbeschwerht wie dz förmlich einem Schultheissen von Burgdorff sampt einem Ersamen Rath daselbst mag zugeschryben werden. Für dz Amt Arwangen ist derselben Graffschafft Lüthen Louffplatz gan Ar-wangen zum Schloss hernant dahin sich dan alle derselben Vogty Zugehö- rige inn sämliche abgemelten Faal sollen bewert versameln und uff Be-scheid eines Landvogts daselben war-ten, dem Schloss und Brüggen in infal-len der Noth nach Jrem Vermögen zu thruwe Wachen unnd hilflich syn.

Für das Amt unnd Herrschafft Bipps Rendez Vous und Louffplatz ist geord-net, dass dieselben eines theils sollen zu M.bn.Hr. Schloss gan Bipp, anders theils dan in die Stadt Wietlispach sich versammeln und zu lauffen, unnd wo Iro jeder hin es sy zum Schloss Bipp oder Wietlispach berufen wirt den sel-

ben Orthen flyssig warten und hüeten solle helffen.“

(Im nächstfolgenden und letzten Ab-schnitt des „Langenthaler Protokolls“ werden die Instruktionen für die Vogtei Aarburg erteilt, die wir hier weglassen.)

Attiswiler Protokoll

Rüttiger und den Lebli. Ständen Bern und Solothurn ist
 zu Attiswil unter Begegnung, Am. 24 Octobris. 1673. ein
 gesetzloses Conferenz und Unterredet, da als Deputierte und
 abgesandte anwohnen gewesen, von seitigen Lebli. Statt-Berry
 Mff. als Landvogt und Richtmeister Johann Jacob Schubelbriest,
 J. Johann Rudolph Timos, Landvogt zu Thalang, J. Johann
 Rudolph Steiger, Landvogt zu Aarau, und J. Johann
 Jacob Daab, Landvogt zu Biogg; Schurz von seitigen
 Lebli. Statt Solothurn, Mff. Sandmann und juny Raet
 Johann Jakob Wettstein, der Leman Zürich, selber, mehrf.
 nach infall Badijass Defensional verstoß, zurückstehen sind,
 wie man namens, in Begegnung des Nostkast, den Leman
 einander, reciprocē geben und Einigung wolle, auf
 beiden Oberherrschaft ratification sin, abgesetzt und beschlossen
 worden, als Sonnabend Holzob:

Dagen sofort Nostkastigkeits gedrucktes Leman Zürich,
 und also in romany hing wichtigste Bestellung darauf obey,
 offene Landen und Lände, unveränderlichst haben
 zuholgen han, wasd behovetst güt eighndus, also dass
 Leman, zu infall Badijass, so nocht drey Botter
 zu füß und fress, als drey Maistreins, Lösungs-Brüder,
 und Ploggen. oder Stuny, hinstre toller gegeben, und won
 das zu vor maiore überbrückt und gefasen werden,
 Holzoben gehalten:

Durch Fuß gefende und reitende Botter.

Man also Leman, won Unzen fexant, won
 Basel fex über als Chio fexkommen habe.

So soll also an der Amtmey und Salzamtmeier, nihinde
 Botter ablangen lassen an die Amtmey zu Brügg und
 Biogg.

Das zu Baybury an den Amtmann zu Arrengay und Biß
 Das zu Biß auf Solothurn, und den Amtmann zu Hangan
 Solothurn an die Amtkant zu Landsfüt und Birney.
 Das Amtmann zu Hangan an die Amtkant zu Landsfüt
 und Fransburg: Item auf Solothurn.

Obdan den Sonnen konstaft hat über die Tyaffman
 oder aber von Rüttig und Tyaffman hat, nach Araine kont.
 So soll obdan Araine eilig Bottay abschicken an den Amtmann
 zu Dößnay.

Item an den zu Ober.

Das zu Ober, an den zu Arbury und Baybury.

Das zu Arbury an den zu Arrengay.

Das zu Baybury an den zu Biß.

Das zu Biß auf Solothurn, und an den Amtmann zu Hangan
 Solothurn, als obhaft, an die Amtkant zu Landsfüt und
 Birney.

Damold Bottay solle, sien herreants, angefangen und
 hervorhendige Professor, und urbar, Tyaffmägny, breit, aber
 Laxman, und obay bewandert, und hie zu bekenntnus,
 instruit sien, und sol die Tyaffmägny hat mindestens aufsay-
 schafftigen.

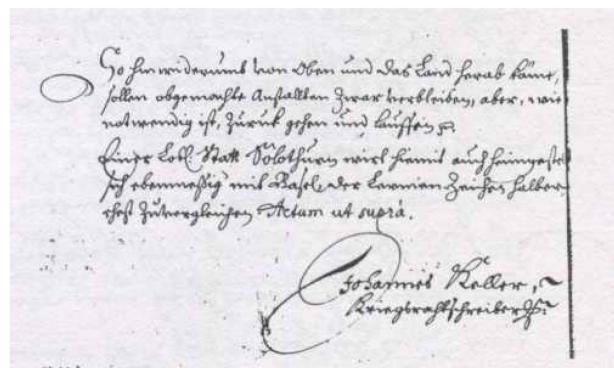
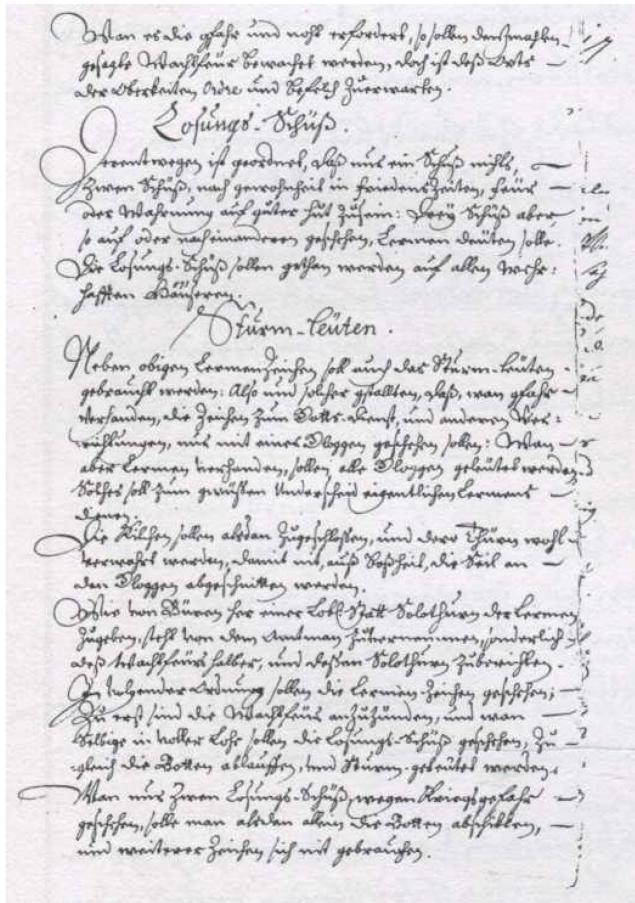
Marßfleß.

Sonderfleß ist angegeben, man der Comay von Unzen ang-
 chen die Chirurgen habe, daß denmaltes zu Baybury ang-
 chen fließ nach dem Bischof zu Marßfleß solle gestolt und
 angefangen werden, Wichtes corresponsitory soll mit dem
 zu Arrengay auf dem Drayfeld; Drifts mit dem ang' Dlan-
 bryg Domiftry fünder Hangan, und ihm zu Biß.

Das zu Biß Iuist auf Solothurn: Item corresponsitory
 mit dem ang' Domiftry und dem Drayfeld auf Marßfleß,
 und ihm zu Landsfüt.

Das zu Domiftry Iuist auf Solothurn, auf das zu Biß,
 Arrengay, und das an dem ffürn fünder Madiswör.

John



Das Attiswiler Protokoll

Nach dem unglücklichen Bauernkrieg vom Jahr 1653 und dem von Bern 1656 verlorenen Krieg bei Villmergen ging Bern im Zusammenhang mit dem eidgenössischen Defensionalwerk von 1647¹⁾ einmal mehr daran, sein Wehrwesen zeitgenössischen Anforderungen anzupassen. Eine Ueberprüfung galt auch dem Alarmsystem, besonders der Uebermittlung des Alarms über die Chutzen. Zu diesem Zweck trafen sich im Oktober 1673 im bernischen Attiswil an der Jurafuss-Strasse westlich Wiedlisbach nach Solothurn Vertreter Berns und Solothurns. Aus dem Protokoll der Vereinbarung²⁾ sei hier wiedergegeben: „Zwüschen beiden Lobl. Ständen Bern und Solothurn ist zu Attiswil Amts Bipp den 12./24. Octobris 1673 bei gehaltener Conferenz und Unterred, da als Deputierte und Abgeordnete anwesend von seiten Lobl. Statt Bern: Mhh alt Landvogt und Rittmeister Johann Jakob Dübelbeiss³⁾ H. Johann Rudolph Sinner⁴⁾ Landvogt zu Wangen, H. Johann Rudolph Steiger⁵⁾ Landvogt zu Anwangen und H. Johann Jakob Haas⁶⁾, Landvogt zu Bipp. Ferner von seithen Lobl. Statt Solothurn, Mhh Haubtmann und Jung Raht Johannes Schwaller⁷⁾, der Lermen Zeichen halber, welche nach Inhalt (des) Badischen Defensionalwerks h, zu bestellen sind, wie man nämlich in begebendem Nohtfahl den Lermen einanderen reciproci geben und kundmachen wolle, auf beider Oberkeiten ratification hin, abgeredt und verglichen worden, als hiernach volget:

Wegen hoher Nohtwendigkeit gedeuter Lermen Zeichen und dass in Ermangelung wichtiger Bestellung derselben öfters Landen und Leuten unwiederbringlicher Schaden erfolgen kan, ward bevorderst gut befunden, dass der Lermen zu mehrer Sicherheit sowohl durch Botten, zu Fuss und Pferd, als durch Wachtfeür, Losungs-Schüss und Gloggen oder Sturmlüten solle gegeben und von Ort zu Ort weiters überbracht und gethan werden, vollgendet gestalten:

Durch Fussgehende und reitende Botten: Wan der Lermen von Unden herauf von Basel her über die Clus herkommen thete, so soll der Amtmann auf Falkenstein eilends Botten ablaufen lassen an die Amtleüt zu Bechburg und Bipp, der zu Bechburg an den Amtmann zu Arwangen und Bipp, der zu Bipp nach Solothurn und den Amtmann zu Wangen, Solothurn an die Amtleüt zu Landshut und Büren. Der Amtmann zu Wangen an die Amtleüt zu Landshut und Fraubrunnen: Item nach Solothurn.

Wan der Lermen von Basel her über die Schaffmatt oder aber von Zürich und Schaffhusen her nach Aarau kommt, so soll alsdan Arauw eilig Botten abschikken an den Amtmann zu Gösgen. Dieser an den zu Olten, der von Olten an den zu Arburg und Bechburg, der von Arburg an den von Anwangen. Der zu Bechburg an den zu Bipp. Der zu Bipp nach Solothurn und den Amtmann zu Wangen. Solothurn

als obstaht an die Amtsleüt zu Lands-hut und Büren.

Die vermeldte Botten sollen sein ver-traute, aufrichtige und verständige Per-sonen auch neben schriftlichen Bericht den Lermen und dessen Bewandtnus mündlich zu vermelden, instruiert sein, und soll die Schrifft Ihre mündliche Aussag bekräftigen.

Wachtfeür

Derendhalber ist angesehen, wan der Lermen von Linden auf durch die Clus kommen thete, dass denzmalen zu Bechburg auf dem Flüli nechst dem Schloss ein Wachtfeür solle gestellt und aufgerichtet werden, welches cor-respondieren soll mit deme zu Anfängen auf dem Bergfeld; dieses mit deme auf Wartburg Bonisperg hinder Wan-gen und dem zu Bipp. Das zu Bipp deutet nach Solothurn, item corre-spondiert mit dem Bonisperg und dem Bergfeld nechstvermelt und dem zu Landshut. Das zu Bonisperg deütet auch nach Solothurn, auf das zu Bipp, Anfängen und aufem Ghüm hinder Madisweil (Ghüm halbe Distanz zwi-schen Melchnau und Madiswil). Wan es die Gfahr und Noht erfordert, so sollen dermahlen gesagte Wachtfeür bewachet werden, doch ist des Orts der Obrigkeit Ordre und Befelch zu erwarten.

Losungs-Schüss

Derentwegen ist geordnet, dass ein Schuss nichts - zwen Schüss, nach Gewohnheit in Friedenszeiten Feür oder Warnung auf guter Hut zu sein: Dry Schüss aber so auf oder nachein-

anderen geschehen Lermendeüten solle. Die Losungs-Schüss sollen gethan werden aus allen wehrhaften Häusern.

Sturm-Leüten

Neben obigen Lermenzeichen soll auch das Sturm-Leüten gebraucht wer-den: Also und solcher gestallten, dass wan Gfahr vorhanden, die Zeichen zum Gotts-Dienst und anderen Verrichtun-gen nur mit einer Gloggen geschehen sollen: Wan aber Lermen vorhanden, sollen alle Gloggen gelütet werden. Solches soll zum gwüssen Unter-scheid eigentlichen Lermens dienen. Die Kilchen sollen alsdan zugeschlos-sen und dero Thüren wohl-ver wahrt werden, damit nit auss Bossheit die Seil an den Gloggen abgeschnitten werden.

Wie von Büren her einer Lobt. Statt Solothurn der Lermen zugeben, sohl von dem Amtmann zuvernernemd, sonderlich dass Wachtfeürs halber und dassen Solothurn zu berichten. In vol-gender Ordnung sollen die Lermzei-chen geschehen: zu erst sind die Wachtfeür anzuzünden und wan Selbi-ge in voller Loh sollen die Losungs-Schüss geschehen, zugleich die Botten ablaufen, dann Sturm gelütet werden. Wan nur zwen Losungs-Schüss wegen Kriegsgefahr geschehen, solle man alsdan allein die Botten abschikken und weitere Zeichen sich nit gebrau-chen. Sofern wiederumb von Oben und das Land herab käme, sollen abge-machte Anstallten zwar verbleiben aber, wie notwendig ist, zuruk gehen und Louffen.

Einer Lobl. Statt Solothurn wirt hiemit
auch heimgestellt sich ebenmessig mit
Basel der Lermen Zeichen halber ehrst
zuvergleichen. Actum ut supra.

Johannes Keller Kriegsrahtschreiber“⁸⁾

Anmerkungen 1)-8)

- 1) Defensionalwerk: Im Defensionale von Wil (Januar 1647) kommt ein Vertragswerk unter den eidg. Orten zustande, das erstmals eine gemeineidgenössische Wehrverfassung ergab mit: 1. gem.eidg. Kriegsrat, 2. drei Auszügen zu je 12'000 Mann, 3. einem Landsturm für die gemeinen Herrschaften und 4. der neutralen Haltung von Offizieren und Mannschaft.
- 2) StAB Bl 426, S.161 ff.
- 3) Joh. Jakob Dübelbeiss, (keine Lebensdaten), Landvogt nach Wimmis 1649, nach Bipp 1660.
- 4) Johann Rudolf Sinner, 1632-1708. Notar, Spitalschreiber 1656, CC 1657, Landvogt nach Wangen 1668-1674, Kl. Rat 1679, Salzdirektor 1683, Welschseckeimeister 1684, Schultheiss von Bern 1696, vom Kaiser in den erblichen Reichsherrenstand 1706 erhoben.
- 5) Johann Rudolf Steiger, 1639-1682, Grossweibel 1668, Landvogt nach Aawangen 1671.
- 6) Johann Jakob Haas, (keine Lebensdaten), Gerichtsschreiber 1669, Landvogt nach Bipp 1672.
- 7) Johann Schwaller, von Solothurn, Jungrat 1637, Seckeimeister und Vogt am Lebern 1639, Schultheiss 1644, soll schon 1652 gestorben sein, so nach HBLS. Es ist fraglich, ob die Personalien für den Solothurner Vertreter an der Attiswiler Konferenz gelten.
- 8) StAB Bl 426, S.161 ff.

